

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Erscheint: Sonnabend. 1.
Telephon: Dresden Nr. 1000. 1000.

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Redaktion: Ammonstr. 61.
Sprechst. nur von 10 bis 1 Uhr mittags.
Belegungsstelle Nr. 6227.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich jedesmal, Sonnabends mit dem illustrierten Beiblatt „Neue Welt“. Preis monatlich 60 Pfz., Bringerlohn 20 Pfz., durch die Post bezogen vierzehntäglich 20, 25.

Nr. 217.

Neugierige die aufgerissene Zeitung über
diesen Raum zu 50 Pf.

Dresden, Freitag den 18. September 1896

der Neugierigen gewohnt bei mindestens
einer überzeugenden Ration.

7. Jahrg.

Der Zerfall des National-liberalismus.

Die national-liberale Partei befindet sich längst in einer Stagnation. Sie hat seinerzeit alle diejenigen Elemente vereinigt, welche ein materielles Interesse an der Reichseinheit hatten. Die Reichseinheit ist aber längst nicht mehr auf der Tagesordnung. Die Existenz des deutschen Reiches ist gesichert genug. Man hat sich auch daran gewöhnt. Man betrachtet diesen Zustand als selbstverständlich und giebt sich anderen Aufgaben und Interessen hin.

Es ist durchaus klar, warum nach 1871 das Schicksal der Nationalliberalen mit Bismarck so sehr verknüpft war. Beide lebten von der Reichseinheit. Beide bedurften die Wachhaltung der damit verbundenen Interessen, um zu berichten. Beide brauchten deshalb den Kriegssammel, sie mussten in dem Bürgertum den Glauben erwecken, dass neue Reich sei in keiner Krise bedroht, wenn sie das Bürgertum hinter sich haben wollten. Daraus nehmen auch die Nationalliberalen Teil an den parlamentarischen Sitzungen und noch mehr an den parlamentarischen Niederlagen Bismarcks. Und als die Macht nicht mehr ziehen wollte, dann flog Bismarck hinzu, und zu gleicher Zeit war das Schicksal der Nationalliberalen besiegelt. Es waren nur noch die politischen Tragheitsmomente, welche die Reste dieser Partei nach 1890 zusammenhielten. Diese Momente muhten desto unwillkommener werden, je mehr die wirtschaftliche Verfassung uns sich griff, je mehr innerhalb der Bourgeoisie selbst die Interessengegenseite schärfer wurde.

Seit Ende der 70er Jahre bestand zwischen dem industriellen Kapital und dem kapitalistischen Grundbesitz in Deutschland ein wirtschaftspolitischer Pakt, der, kurz gesagt, darin bestand, sich der ausländischen Konkurrenz zu entziehen, um den Konkurrenten auf dem inneren Markt anzubieten. Das war die deutsche Zollpolitik. Den Agrarier, die längst nicht mehr daran dachten, einzutreten, wird sie stets genehm sein, nicht so aber den Industriellen. Seit den 70er Jahren hat sich nicht nur der deutsche auswärtige Handel überhaupt, sondern ganz besonders die überseeische deutsche Ausfuhr entwickelt. Dadurch gewann für sie die Frage des freien internationalen Handelsverkehrs ein größeres Interesse. Die erweiterte Produktion mahte sich mit Gewalt Abzug verschaffen. Und so sehen wir, dass die Handelsvertreter revidiert und die Getreidezölle herabgesetzt werden. Dadurch ist ein Teil hineingetrieben worden, nämlich kapitalistische Industrie und kapitalistische Landwirtschaft.

Bekanntlich dient seit jener Zeit die sogenannte agrarische Agitation, d. h. die reine, rücksichtslose und unbeschämte Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des kapitalistischen Grundbesitzes. Die Nationalliberalen, welche industrielle und agrarische Elemente von „Besitz und Bildung“ in sich vereinigen, gerieten dadurch in eine heisse

Feuilleton.

Rashden verbosten.

Germinie Vacerteng.

Von Edmond und Jules de Goncourt.

Einzig autorisierte Übersetzung von Emma Adler.

(Fortsetzung.)

Einunddreißigstes Kapitel.

Acht Tage lang saß Germinie den Fuß nicht in den Laden.

Die Jupillons, die sie nicht wiederkommen lassen, begannen zu verzweifeln. Endlich eines Abends gegen halb elf Uhr stieß sie die Thüre auf, trat ein, ohne guten Tag oder guten Abend zu wünschen, ging an den kleinen Tisch, an dem Mutter und Sohn schlaflos lagen, und legte ein altes Stück Leinwand, das lang, unter eine Hand, die sich wie eine Kralle zusammenpreßte.

„Da hast du!“ sagte sie.

Und indem sie die Enden des Leinwandstückes zusammenband, stellten große Knoten auf den Tisch, die rückwärts zusammengelebt, mit Stecknadeln zusammengehalten waren, grün gebohrte Louisiane, ganz schwärze Fünfrankenstücke, vierzig- und Behnoustücke, Geld der Rent, Geld der Arbeit, Geld aus Sparbüchern, von schwüngigen Händen beschmiegtes Geld, Geld, das in Lederbeuteln getragen war, das in Schuhläden, voll von Kupfergeld, abgenommen war, das Mitleid von Leuten, die sie verachtete, die abschlägigen Antworten, die Almosen, alles hatte sie gelitten, ertragen, was sie nicht ertragen hätte, wenn ihr eigenes Fortkommen auf dem Spiel gewesen wäre, und sie hatte es ertragen müssen nicht nur von einem Menschen, nein, von dreißig, vierzig, von allen, die ihr gegeben hatten oder von denen sie gehofft hatte, etwas zu bekommen.

„Da ist's . . . Das sind die zweitausendvierhundert Francs . . . damit er sich kostauft.“

„Ich meine gute Germinie!“ sagte die alte Frau, unter dem ersten Eindruck schüchtern. Sie umhüllte das Mädchen, das sich küssen ließ. „Sie müssen etwas mit uns nehmen, eine Tasse Kaffee.“

Situation. Sie mussten dieser Bewegung gegenüber Stellung nehmen und konnten es nicht, ohne in sich selbst zu zerfallen.

Die Nationalliberalen machten eine höhere Miene, krümmten sich noch rechts und noch links, bissen sich selbst in die Fingzehen und machten Miene, sich selbst bei den Haaren in die Fingzehen zu wollen, aber es half ihnen nichts! Die Herren von Bötz und Konzerton lachten sich auf keine Einbildung ein. Ihre Würde ist: „den Beutel oder das Leben – durch Dick und Dunn mit den Junfern, oder über Bord mit euch!“ Sie segneten der nationalliberalen Partei die Füße auf die Brust: für Karth, oder gegen Karth? Und so sahen wir, wie von den Nationalliberalen bald einer, dann wieder einer, und wieder einer und so fort hinging und – stimmte!

Nun ist es soweit gekommen, dass die industriellen Elemente innerhalb der nationalliberalen Partei sich fragen müssen, ob sie auch noch hineingehören? Die Frage wird von der Gegenwart so gefragt: „entweder muss die nationalliberalen Partei ihres offen agrarisch gesinnten Flügels Herr werden und ihm die Machtstheorie nehmen, die er nur zu lange behauptet hat, oder umgekehrt die aufrichtig liberal gesinnten Elemente der Partei müssen sich zu einer neuen Sezession entschließen und energisch Aktion mit dem weiter links stehenden liberalen Fraktionen suchen.“

Die Agrarier vom „Bunde der Landwirte“ würden dies sehr gern sehn. So erklärt die Deutsche Tageszeitung: „Wir stehen der Sache fühlig gegenüber. Wohlgemerkt man wirklich unsere Freunde aus der Partei, so stärkt man damit unserte Sache.“

Währenddem also für die agrarischen Elemente der nationalliberalen Partei die Wahl nicht schwer ist, woher sie sich wenden sollen, wenn die Partei zerfällt, ist für die rein bürgerlichen Elemente die Hauptfrage, wo finden sie ein Unterkommen? Denn das sie noch der Spaltung nicht mehr selbstständig existieren können, ist zweifellos. Ihre politische Bedeutung ist dann gleich Null. Also, wo Anschluß finden? Die Gegenwart proponiert, wie oben angegeben, energische Aktion mit den weiter links stehenden liberalen Fraktionen. Allein die Sache ist nicht so einfach. Einmal steht diese „links stehenden liberalen Fraktionen“ selbst in der Memme. Ihre Anhängerschaft geht zurück, weil man sich in keiner Bevölkerungsschicht mehr mit den liberalen Phrasen beschreibt, sondern überall, auch im Kleinbürgertum und in den kapitalistischen Mittelschichten überhaupt, noch sozialpolitischen Maßnahmen fragt, welche im Stande wären, die durch die kapitalistische Produktion bedingte Ausbeutung und Unfreiheit der Christen wenn nicht zu beenden, so wenigstens zu mildern. Und so sieht denn auch die Nationalliberalen, neben dem Anschluß nach links, vor der Aufgabe, sich mehr mit Sozialpolitik zu beschäftigen. Dadurch würden sie aber ihrem rein kapitalistischen Anhang sicher verlieren. Diesem ist aber auch schon ein mehr demokratischer politischer Liberalismus ein Greuel,

denn er weiß sehr gut, dass die Demokratie zur politischen Herrschaft des Proletariats führt.

Es scheiden sich also im trüben Fluss des Nationalliberalismus folgende Strömungen ab:

1. Die nationalliberalen Agrarier. Diese gehören nur noch dem Namen nach der Partei an. Gewissamen sie das Übergewicht, so wird die nationallibrale Partei zum Ableger des „Bundes der Landwirte“, ohne kaum erst das Unglück von Chodinsky hinter sich hat. Nicht retten, heißt sich unendlich blamieren – und retten ist immerhin riskant. So sehen wir den großmächtigen Baronen gefangen durch einen Reporterkniff! Das ist die Komödie des Barons.

Die französische Polizei ist durch diese Geschichte, selbstverständlich, in eine peinliche Lage verlegt worden. Jetzt erklärt die Pariser Presse feierlich, sie befiehlt bestimmte Anhaltpunkte dafür, dass das Antwerpener Komplott gegen England und nicht gegen den Baron gerichtet gewesen sei. Die Räthkisten und die französischen Anarchisten räumen dem Anschlag ein. Dem wird auch so sein, aber höchst ist es immerhin, zu sehen, wie die französische Polizei die französischen Anarchisten in Schutz nimmt.

3. Die orthodoxen Nationalliberalen. Sie halten rein formal an der bestehenden Partei fest und wollen von keinen Aenderungen hören. Ihr Einfluss ist deshalb auch im Schwinden begriffen.

4. Die Ideologen. Das sind diejenigen, welche sich mit den Träumereien bezüglich des Anschlusses „noch links“, der wirtschaftspolitischen Maßnahmen u. herumtragen. Sie werden sehr schnell erfahren, wie utopisch diese Pläne sind. Unterwegs über sie an der Partei selbst die schärfste Kritik. So wurde es z. B. auf der Konferenz der Vertretermänner der nationalliberalen Partei aus Weißrussen unumwunden ausgesprochen, durch Zeitschriften sei die Partei „auf den Hund gesunken“. Diese Selbsterkennung ist sehr gut!

Die nationallibrale Partei wird bald von der politischen Bühne verschwinden. Aber nicht sie allein. Denn die wirtschaftliche Entwicklung drängt überhaupt zu politischen Informierungen der bürgerlichen Parteien in Deutschland, und schon manche bevorstehende Rendierung hat sich deutlich genug abgezeichnet, um geschildert werden zu können. Nur die sozialdemokratische bleibt die gleiche Partei des proletarischen Klassenkampfes, wenn sich auch, je nach der wirtschaftlichen und politischen Situation, bald dieses, bald jenes in den Vordergrund ihrer Tätigkeit setzt.

Tages-Rundschau.

Dresden, 17. September.

Das Drama und die Komödie des Barons.

Der Jar Nikolaus II. hat entschieden Rech. Mit welchem Pomp ging doch seine Moskauer Krönung ins Werk – und plötzlich brach alles zusammen unter dem Druck der Katastrophe des Chodinsky-Falles. Das war das Drama des Barons.

Ruhr kommt seine Reise nach Europa. Sie beginnt wieder mit dem höchsten Glanze und scheint sich zu einem pomposen Triumphzuge

wohl wissend, was sie thaten. Sie gehörte ihrer Schuld, dem, was sie jedes Jahr abzuzahlen hatte. Sie wußte es, sie wußte, dass ihr ganzer Lohn daraufgehen würde, das bei den Buchdruckern, deren Höhe sie dem Belieben ihrer Blaubürger anheimgesetzt hatte, bei der Danzbarkeit, die jene forderten, dass bei alliedem die dreihundert Francs ihres Lohnes kaum die Interessen der zweitausenddreihundert Francs, die sie sich ausgleichen, decken würden; sie wußte, dass sie für ein Leben lang verschuldet sein werde, dass sie für immer den Entbehrungen verfallen sei, sich immer in Geldnot befinden werde und zu jeglicher Einschränkung im Vergnügen und der Kleidung von nun an verurteilt sei. Ueber die Jupillons machte sie sich nicht viel mehr Illusionen als über ihre Zukunft. Wie ihr Geld waren auch sie ihr verloren, sie ahnte das. Sie hatte sich nicht einmal davon Redlichkeit geben, ob dieses Opfer den jungen Mann rüsten werde. Sie hatte im ersten Impuls gehandelt. Hätte man ihr gesagt, sie müsse sterben, damit er nicht zum Militär genommen werde, sie wäre gestorben. Der Gedanke, ihn bei den Soldaten zu sehen, der Gedanke an das Schlachtfeld, an Kanonen, Gewehre, wovor sich das Auge der Frau vor Entzücken schlägt, hatte sie zum Entschluß getrieben, mehr für ihn zu thun, als zu sterben, ihr Leben für diesen Mann zu verkaufen und sich für ihn dem ewigen Frieden zu versprechen.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Es ist eine gewöhnliche Wirkung der Belehrung des Nervensystems, dass die Freuden und Leiden des Daseins außer Rand und Band geraten, die Harmonie und das Gleichgewicht verlieren und auf die ängstige Spise getrieben werden. Es scheint, dass unter dem Einfluss dieser Krankheit der Empfindungsfähigkeit die zugesetzten, gekünstelten, vergaßtigen Empfindungen ihr Platz und ihre natürliche Grenze überschreiten, übers Ziel schreiten und eine Art Unendlichkeit in die Leiden und Freuden der Kreatur legen. Jetzt, da Germinie nur selten Freude empfand, waren es tolle Freuden, Freuden, aus denen sie wie-

gestalten zu wollen. Aber da werden einige wenige Feinde verhaftet, das internationale Reportertum schwindet daraufhin ein Attentat auf den Baron zusammen – und siehe: – der Jar steht in der Memme! Soll er weiter reisen?

Soll er nicht reisen? Der Fall muss ja auf ihn denkbare Eindruck machen, als er kaum erst das Unglück von Chodinsky hinter sich hat. Nicht retten, heißt sich unendlich blamieren – und retten ist immerhin riskant. So sehen wir den großmächtigen Baronen gefangen durch einen Reporterkniff! Das ist die Komödie des Barons.

Die französische Polizei ist durch diese Geschichte, selbstverständlich, in eine peinliche Lage verlegt worden. Jetzt erklärt die Pariser Presse feierlich, sie befiehlt bestimmte Anhaltpunkte dafür, dass das Antwerpener Komplott gegen England und nicht gegen den Baron gerichtet gewesen sei. Die Räthkisten und die französischen Anarchisten räumen dem Anschlag ein. Dem wird auch so sein, aber höchst ist es immerhin, zu sehen, wie die französische Polizei die französischen Anarchisten in Schutz nimmt.

Die deutsche Sensationspresse hat ihren großen „Drach“ an dem Baron-Attentat. Sie will von diesem Gedanken gar nicht lassen, trotzdem sich immerhin herausstellt, dass für eine vertragte Annahme auch nicht die geringste Veranlassung vorliegt.

Nach einer Melbung aus New-York protestiert der Sekretär der irischen Allianz

dagegen, dass man Tynan und seinen Landsleuten die Absicht beigelegt, einen Anschlag gegen das Leben des Barons auszuführen zu wollen. Tynan sei in Privatangelegenheiten nach Europa gekommen. Die irische National-Allianz in New-York soll nach bereits 50.000 Dollars gekämpft haben, um die Verhafteten zu verteidigen.

Die Nachrichten über die vorgesetzten Sprengstoffe blühen noch immer recht mysteriös. Dagegen ist es ganz bestimmt bekannt, dass die Polizei seit langem schon vor allem wußte und den betreffenden Persönlichkeiten Wochenlang auf Schritt und Tritt gefolgt war. Sie reiste mit ihnen nach Antwerpen, Ostende, Spa, Brüssel, Berlin, wo man zusammen die Ausstellung betrachtet hat, dann trat man, immer zusammen, eine Rheineise an, wobei festgestellt wurde, dass einer der Fenner, die sich bald als Anarchisten entpumpten (?), 2000 Pfund Sterling bei sich hatte, und ging dann gemütlich wieder nach Holland. Warum hat denn die Polizei, die alles so genau unterbrochen? Ja, warum!

Die Ausweisungen der ausländischen Gewerkschaftsführer aus Hamburg und Bremerhaven, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten, sind ein Gegenstück zu der Ausweisung Bebels und Buebs aus Frankreich. Wie die „Républik“ Frankreich nicht die Deutschen,

tranzen herausstammt, mit den physischen Zeichen des Raufschens.

„Aber, mein Kind,“ konnte das Fräulein nicht umhören, zu sagen, „man sollte meinen, dass du benehmt bist.“

„Wenn man sich einmal unterhält,“ erwiderte Germinie, lädt es einen das Fräulein gehörig entgegen.“

Und wenn sie in ihren Räumen, ihr Bett und ihre Unruhe zurückfließt, war das eine tiefere Verzweiflung, die noch heftiger, leidenschaftlicher und tödlicher war als ihre Heiterkeit.

Der Augenblick war gekommen, wo die furchtbare, zuerst gemutige, dann von den letzten Illusionen wieder verdeckte Weisheit Germinie plötzlich sichtbar wurde. Sie sah ein, dass es ihr nicht gelungen war, Jupillon zu schützen durch die Hingabe ihrer Liebe, durch die Entäußerung alles dessen, was sie behielt, all der Opfer an Geld, die ihr Leben ewiger Verdacht preisgaben. Sie fühlte, dass er ihr mit Verdacht seine Liebe entgegenbrachte, eine Liebe, worin es die Demütigung eines Almosens hineinlegte. Als sie ihm die Mitteilung machte, dass sie zum zweitmal in der Hoffnung sei, sagte der Mensch, den sie wieder zum Vater machen sollte: „Ei, Weiber, wie du sind ja recht unansehnlich, immer voll und eben leer geworden!“

Es kamen ihr Gedanken, der Verdacht, der wahre Liebe überkomm, wenn man sie hintergeht, die Ahnungen des Herzens, die den Frauen sagen, dass sie nicht mehr allein ihren Geliebten besitzen, und dass eine andere existiert, weil eine andere existieren muss.

Sie beklagte sich nicht mehr, sie weinte nicht mehr, sie erhob keine Vorwürfe mehr. Sie gab den Kampf mit diesem mit klärem gewappneten Manne auf, der mit eisiger Ironie die Weisheit die Universität, die Tollheit ihrer härtlichen Freude befleißigte. Und sie begann in einer resignierten Angst zu warten, worauf? Sie wußte es nicht: vielleicht mochte er sie nicht weiter!

(Fortsetzung folgt.)

Sondern die Sozialisten Webel und Bueb ausgewiesen hat, so haben die „Republikaner“ Hamburg und Bremen nicht die Engländer, sondern die Arbeiterführer Tom Mann usw. ausgewiesen. Die herrschenden Klassen zeigten durch diese Maßnahmen ihre internationale Solidarität und Interessengemeinschaft und gaben dadurch den Arbeitern einen neuen Ansporn, den internationalen Zusammenhalt der Arbeiter aller Länder mit doppelter Kraft zu betreiben. Von diesem Standpunkte aus kann uns die Ausweitung nur vorteilhaft sein. Dies sieht auch die „Frankfurter Zeitung“ ein, weshalb dieses Kapitalistische Blatt die Ausweitung wie folgt befiehlt:

„Die von den Hamburger Behörden bewirkte Ausweitung ausländischer Arbeitervölker wird nicht nur in den Gewerkschaftsräten, sondern weit darüber hinaus allgemeines Beirethen herauftreten. Es liegt hier ein staatliches Eingreifen in eine rein gewerkschaftlich gehaltene Arbeitersbewegung vor, für die politische Gründe nicht gut geltend gemacht werden können. Der englische Arbeitersführer Tom Mann wollte in einer Seemanns-Versammlung über die Anwendung eines gemeinschaftlichen internationalen Vorgehens der englischen und deutschen Seejäger sprechen. Man wird zugeben müssen, daß dies Thema kein politisches, sondern ein rein gewerkschaftliches ist, und zugleich liegt auf der Hand, daß gerade für die Seeleute der Gedanke eines internationalen Zusammenschlusses für die Besserung ihrer Lage besonders nahe liegt, da der Seemannsberuf in gewissem Sinne als internationaler Beruf gelten muß. Um so hinderlicher ist es, daß sich die Hamburger Behörden in diese Bewegung einmischen, indem sie einer internationalen Verhinderung durch die Ausweisung der ausländischen Seeleute entgegenwirken. Wobisoch haben sich denn die Ausgewiesenen „sofort“ gemacht? Wenn in Hamburg schon ruhige Versprechungen über eine Sozialbewegung als anreichender Grund angelehnt werden, um von der Ausweisungsbehörde Gebrauch zu machen, dann bedeutet das eine Parteihandlung gegen diese ganze Bewegung überhaupt, welche unseres Erachtens mit der von den Behörden zu verlangenden unbefangenen Haltung ihres zu vereinbarten ist. Ein derartiges behördliches Vorgehen bringt aber auch die schwere Gefahr in sich, daß sie die Arbeitersbewegung auf dem Wege des rücksichtslosen, wirtschaftlichen Ausbeutungserziehung förmlich aus Bahnen drängt, bei denen eine Kontrolle nicht mehr möglich ist.“

Die herrschende Klasse in Deutschland hat nichts gelernt, aber auch nichts vergessen. Lehren ist sie nicht zugängig. Sie wird daher wohl auch noch eine zeitlang fortfahren, mit Rabsalischen die Arbeiterbewegung zu "bekämpfen" — und zu fördern! Wir stehen uns ganz gut dabei!

Die Selbstverständnis der Rationalliberalen steigt. Soeben wurde auf der westpreußischen Konferenz die Partei von ihren eigenen Anhängern der „Leiseitverei“ beschüchtigt, und jetzt charakterisiert die „Nat.-Sta.“ in folgender Weise die Ausführ-

„Im Übrigen bewegen die Bemerkungen der „Nat. Lib. Korresp.“ sich in jener nicht-liegenden Allgemeinheit, bei der sich jeder denken kann, was er will, und die deshalb zu gar nichts führen: man kann sie, wie man will, als gegen die Agrarian- und soziale Frage gerichtet ansiehen.“

Deutschland auf dem Weltmarkt. Neben die Konkurrenz der deutschen Industrie wird jetzt auch in Frankreich Lärm gelegten. Jüngst hat der Deputierte Jules Roche im „Figaro“ einen Artikel veröffentlicht über das Wachstum des deutschen Handels. Er weist nach, wie Frankreich noch vor anderthalb Jahrzehnten nach England den größten Außenhandel aufzuweisen hatte, seither aber von Deutschland weit überflügelt ist. Eine Reihe deutscher Industrien hat sich den Weltmarkt erobert; ihre Erzeugnisse verdrängen nicht nur die französischen, sondern auch die englischen Waren.

den Weltmarkt keineswegs gepachtet. Auch ihm erwachsen Konkurrenten, die noch mächtiger sind. Die Klagen, die aus England und nunmehr auch aus Frankreich kommen, beweisen nur, daß die europäischen Industriestaaten, wie sie jetzt sind, mit ihrem beschränkten und abgeschlossenen wirtschaftlichen und politischen Gebiet ihre Existenzfähigkeit verloren haben, daß die Entwicklung zu einer großen wirtschaftlichen und politischen Vereinigung Europas bringt.

Ausrichtung 1896. Wie sieht der Geschäftsgang 1896 nach den vom zweiten Halbjahr 1895 übertroffen hat, davon folgende kleine Probe. Nach dem zweien kürzgegebenen Berichte der Pfälzischen Bank in Frankfurt a. M. für das erste Halbjahr 1896 betrug der Umlauf dieser Bank 1804 Mill. Mark gegen 889 Mill. Mark für die gleiche Zeit im Vorjahr und der Reingewinn 1 196 738 M. bei 20 Mill. Aktientkapital gegen frühere 646 298 M. bei 12,6 Mill. Aktienkapital! Die Kapitaleinsatz ist also um 60 Proz. gestiegen, aber der Gewinn um fast 100 Proz. und der Umlauf noch mehr!

Deutschland.

Bei der Landtagswahl in Gotha hat im 2. städtischen Wahlbezirk, wie vorauszusehen war, die freisinnige Volkspartei wieder die Majorität erlangt. Die Liste der freisinnigen Volkspartei erhielt 170—190 Stimmen, diejenige der Sozialdemokraten 154—156, auf besondere Kandidaten der Nationalliberalen entfielen 45—67, auf besondere Kandidaten der Freisinnigen Vereinigung bis zu 16 Stimmen. Der Sieg der Freisinnigen Volkspartei bei den Wahlmännerwahlen hat die Wiederwahl des Landgerichtspräsidenten Berlet für den Landtag zur Folge.

Zu den Ausweiterungen in Hamburg schreibt unser Hamburger Parteiblatt unter dem 13. d. M.: Die Vorberseen, welche sich die französischen Bourgeois-Republikaner mit der Ausweitung Beobacht und Friede erungen, haben unsere Hamburger Republikaner nicht ruhig schlafen lassen. Sie führten das Hefturme, das genau so vor allen Welt bließ.

wurden, wie die „Meinpublizante“ jenseits der Bogenstrasse, nachdem die hohen Herren im Stadthause gestern die Radselrathstiftung fertig gebracht hatten, den Sekretär der englischen Seemanns-, Hintermanns- und Dacharbeitervereinigung auszuweisen, waren die Kriminalbeamten unangenehm bemüht, den erwarteten Tom Mann abzufangen. Die ganze Nacht und auch am heutigen Morgen war ein Heer von Kriminalbeamten zu diesem Zweck auf den Belinen. Der Kriminalpolizeisergeant Kapp verhaftete Tom Mann, als dieser heute morgen gegen 8 Uhr die Wohnung des gestern ausgewiesenen Sekretärs Buzzo an den Vorsetzen aussuchen wollte. Mit ihm wurde noch ein anderer Beamter der Doekker, Waller und Firma Union, Mr. Rehn, nach dem Stadthause führt und dort festgehalten. Zugleich wurde auch der Sekretär Buzzo in Haft genommen. Den drei Verhafteten wurde mitgeteilt, dass sie heute Nachmittag 3 Uhr vor Schub nach England zurückverfrachtet werden würden. Der Einberufer der Versammlung, in welcher Tom Mann sprechen sollte, einen Anschlagung die Polizei entgegengenommen mit einer Erklärung, sie lügen lassen zu wollen, protestierte gegen die Verhaftung und die zwangsläufige Verfrachtung Tom Manns nach England, indem er erklärte, dass Tom Mann in der in Altona eingeschufenen Versammlung nach der Erklärung der Altonaer Polizei zwischen ihnen und davon durch die Hamburger Polizei nichts gebündert werden dürfe. Er wurde vom Polizeipräsidenten Dr. Hochmann mit der Bestrafung abgewiesen. Da sein Verlangen ein frommer Wunsch bleibend wurde und sein Protektieren ihm nichts nütze. Schliesslich wurde ihm gesagt, wenn er eine Bescheinigung der Polizeibehörde in Altona beibringen würde, dass Tom Mann dort sprechen dürfe, man dienes noch Altona zu verlassen würde. Die Altonaer Polizei erklärte darauf sündlich, Tom Mann dürfe sprechen, verzweigte aber eine diesbezügliche schriftliche Erklärung! Buzzo mag sich nun jeder seinen Verdacht selbst machen. Buzzo und seine Freunde waren heute nachmittag mit dem Dampfer „Vesta“ nach England abgeschobt. Tom Mann beschreibt, wie wir erfahren, dem britischen Konsul vorher, wahrscheinlich um bei diesem über seine Verhandlung durch die Hamburger „republikanische“ Polizei Bescheide zu führen. Was will ihm weiter erscheinen, haben wir nicht erfahren können. Die Familie des ausgewiesenen Buzzo hat mir nicht mit nach England befördert. Es war vor einigen Wochen mit Familie von Antwerpen nach hier gekommen, um unter Interesse seines Gewerkschaftsverbandes häufig zu sein. Das die rassistische Maßregel der Hamburger Polizei ein Schlag ins Wasser ist, dürfte jedem Einsichtigen klar sein. Erreicht ist mit der Ausweisung der englischen Gewerkschafter, die für freigiebige Gelehrtenverwertung haben zu Schulden kommen lassen, für die Industrie und ihre Arbeitnehmer gar nichts, wohl aber

Wie wir dem „Damb. Echo“ ferner entnehmen, war die Versammlung, in der Tom kann sprechen sollte, von 2000 Hafenarbeitern und Seeleuten besucht. Ferner meldet der Druck aus London, daß die dortigen Hafenarbeiter eine Reputation gewählt haben, die das Auswärtigeamt ersuchen soll, die sofortige beendigungsfreie Freilassung des in Hamburg verhafteten Tom kann zu fordern. Letzterer dürfte indes bereits in London angelkommen sein.

W
wend die Ehefrau Johanne Dinnemann vor der
Kreisschmiede Ila des Landgerichts in Hannover
verantworten. Das Urteil lautete auf sechs
monatige Gefängnis. Beantreten waren von Seiten
der Staatsanwaltschaft 1¹. Jahr. Die Ver-
handlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit
statt. Die Denunziantin war eine Arbeiterin
aus der Fuhrtmann, welche früher bei der Un-
fallgutten gewohnt, dann mit dieser in Streit ge-
kommen war und sich nun beschworen hatte, daß ihre
ältere Vogtswirtin am 28. März d. J., also
nur etwa 5 Monaten, eine beleidigende Neuße-
itung über den Kaiser gehabt. Der Ehemann der
Angestellten hatte zu der oben benannten Zeit
eine Polizeistrafe von einer Mark zu bezahlen.
Um befannner Seite darauf aufmerksam gemacht,
daß die Strafe möglicherweise durch den kaiser-
lichen Gnadenersch vom 18. Januar hinfällig
worden sei, erkundigte sich die Angeklagte
darauf, ward jedoch dahin beschieden, daß nur
richtliche Strafen unter den Gnadenersch fielen.
Darauf soll nach dem Zeugnisse der Denunziantin
die Beschuldigte sich in beleidigender Weise über
die Art der Begnadigung geäußert haben, wofür
sie nun 6 Monate zu büßen hat.

Von der Strafkammer in Halle wurde Ge-
schäft August Mannigel, verantwortlicher Redak-
tor des Volksblattes, wegen Kaiserbeleidigung
3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fall
zog sich auf einen in Nr. 183 des Volksblattes
am 11. Juni d. J. enthaltenen Artikel, in welchem
er die in Hamburg wegen Majestätsbeleidigung
gefeste Verurteilung des dortigen Pfarrherrn
Philipp Jakob Diebrich berichtet wird. Diebrich
hatte gegen das Urteil des Hamburger Land-
gerichts Revision eingereicht, die jedoch vom Reichs-
gericht verworfen ist. Im Diebrüdichen Fallo
war fragliche Beleidigung darin gesunden, daß
Diebrich in einer Versammlung am 18. Sept.
d. J. anlässlich der Erwähnung einer vom Kaiser
am 2. Sept. d. J. gehaltenen Rede, in der eine
solche Partei als eine Rote von Menschen, nicht
verdigt des Namens Deutscher, bezeichnet wurde,
die verängstigte Neugierde geweckt hatte, die

in eine mehrmonatige Gefängnisstrafe eintrug, das Hamburger Gericht war zu der Ansicht gekommen, daß der Angeklagte Diebrich weit über die Grenzen erlaubter Kritik hinausgegangen sei. In vorliegenden Falle nur sollte eine Beleidigung des Kaisers darin liegen, daß der Angeklagte im Volksblatt über jene Gerichtsverhandlung, mit Wiedergabe des Sachverhaltes, als Vorlesung der Diebrüdtschen Aufruhrer, einen Bericht veröffentlicht hat. Gen. Maynig erklärte, betr. Bericht habe er von einem Korrespondenten, der den Reichsgerichtsverhandlungen teilwähne und über selbiges auch an andere Zeitungen berichte. Ueber die Diebrüdtsche Re-

ton habe das Reichsgericht in öffentlicher
zung verhandelt; deshalb sei er der Meinung
seien, auch darüber eine Veröffentlichung
gen zu können. Die Absicht, zu beleidigen,
weie er nicht gehabt, sondern vielmehr bezweckt,
ne Genossen vor unvorsichtigen Neuhörungen
warum. Bedeutet wurde dem Angeklagten
die Absicht, beleidigend zu werden, komme es
nicht an; es genüge schon das Bewußtsein, daß
e Neuherung beleidigend sein könne. Dem
hier werde im vorliegendem Falle vorgeworfen,
habe etwas gesagt, worfür andere Leute be-
leidigt werden würden. Der Angeklagte wieder-
te seine Erklärung, dem Volksblatt sei der
Artikel als Korrespondenz nach der Reichsgerichts-
handlung zugesandt worden wie anderen
Lungen, weshalb er sich nichts argues dabei ge-
acht habe. Vom Staatsanwalt wurde Beleidi-
gung des Kaisers für erwiesen erachtet. Er-
schchte Rechtfertigung sei beleidigend und der
gesagte habe gewußt, daß dafür schon jemand
straft worden war; also habe er sich bewußt
müssen, daß er eine Ehrenkränzung begin-
ge Strafantrag lautete auf 4 Monate Gefäng-
nis. Zur Begründung des auf drei Monate
stehenden Urteils wurde gesagt: Der Presse könne
das Recht eingeräumt werden, etwas zu
öffentlichen, was objektiv eine Beleidigung
darstelle. Der Angeklagte mußte wissen, daß er
unzulässig handelte, zumal in Hamburg auf
und der betreffenden Neuherung eine Ver-
teilung erfolgt war. Durch die Presse fänden
Verteilungen große Verbreitung, deshalb sei
das niedrigst zulässige Maß von 2 Monaten
strafbar. Der Angeklagte mußte wissen, daß er
strafbar werden müsse. Außerdem habe auf Unbrauchbar-
keit der Nummer 183 des diesjährigen
Blattes und der zur Herstellung benutzten
Mitteln, Formen etc., soweit diese im Besitz des
Angeklagten, der Druckerei oder des Verlegers
anschließend erkannt werden müssen. Die Verhand-
lung war öffentlich. Hierzu muß noch bemerkt
werden, daß in Hannover Genosse Thielhorn in
einem ganz gleichen Falle am Freitag freigesprochen worden ist. Wie kann dann das Ge-
richt annehmen, daß ein Vor die Strafbarkeit
der Handlung erkennen kann, wenn selbst Be-
richter die Handlung nicht für strafbar er-
ken?

Das neue „christlich-soziale“ Organ „Die T“ wird vom Pfarrer Raumann im Verein dem Verlagsbuchhändler Bousset herausgeben. Die Redaktion wird von Oberwindt übernommen. Die Christlich-Sozialen, soweit sie nicht auf konservativen Gründen stehen, wollen in der zweiten Hälfte November zu Erfurt oder Eisenach einen Landtag abhalten, auf dem besonders folgende Themen erörtert werden sollen: 1. Erhaltung und Ausdehnung des Reichstagsgewahrsels auch den Landtag und die Gemeindevertretung; volle Koalitionsfreiheit für politische Vereine und Berufsvereinigungen, Stärkung und Fortwähren des Fachvereinswesens, besonders der Gewerkschaften; 3. Erhaltung der Wehrkraft des Reichsheeres und möglichste Stärkung der Flottentheit, da ein sozialpolitischer Fortschritt bei der dig wachsenden Bevölkerung des Reiches nur möglich sei in Verbindung mit einer planmäßigen Friedlichen Kolonisation.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt:
„Aus einer Mitteilung geht hervor, daß die von der Raimann in Frankfurt a. M. geführten „geren“ Ohrfeigen-Sagoden u. a. auch die Abstimmung des allgemeinen Stimmbuches auf die Kommunal- und Gemeindewahlen fordern. Hierin liegt in That einer der schärfsten Gegensätze verborgen, der von den „Jungen“ wird immer zwecken müssen, allgemeine Stimmrecht im Landtage und der Freiheit würde die in unserem inneren Politik (diese letzteren Sinne des Wortes verstanden) ohnehin herrschende Verfahrenslosigkeit im Handumdrehen die Chaos steigern und jede Müllfahrt zu erträglichen anden unmöglich machen. Da gerade das das Ziel der Sozialdemokratie ist, so liegt es auf der Hand, wessen Gedanke die „Jungen“ mit bejubigen. Ist diese Handbold-Vente im Ernst der Meinung, sie die Bewegung zu zügeln und für die Baden zu vernünftigen nationalen Politik zu leiten? Neben der „Umwurelpartei“ nehmen sie sich ein Wegmuster neben einem Richtkunst aus, die Klaudität und zugleich welche Selbstüberzeugungen über dazu, in dem Weltkomplex mit der Sozialdemokratie ein dauernden Erfolg zu glauben. Glauben „Jungen“ daran aber nicht, dann müßte ihr Vorwurf geradezu als verbrecherisch bezeichnet werden.“

Militärdienst der Volksschullehrer. Gegen-
den fortlaufenden unkontrollierbaren Mel-
den über den Militärdienst der Volksschul-
lehrer stellt die „Rvdd. Allgem. Blg.“ folgendes
Bem. Jahre 1900 ab müssen sämtliche Volkss-
lehrer 1 Jahr dienen. Sie können als Ein-
gang-Freivillige dienen, insofern das Seminar-
zeugnis die wissenschaftliche Qualifikation
eintrigt. Wollen sie außerdem die künftigen
Abläufe erfüllen, sich selbst Kleiden, unter-
halten und ernähren, so werden sie als Ein-
gang-Freivillige mit Schnüren und sonstigen
Sicherungen (Garnisonwahl &c.) eingestellt;
entweder dienen sie wie jeder andere Mann,
nur 1 Jahr, wobei sie möglichst zusammen-
treten von den übrigen, untergebracht und
gebildet werden sollen, mit dem Ziel zur
Verwendung als Reserveunteroffiziere.

z. Zürich, 14. September. Gestern nach-
morg verhaupteten sich zur Erinnerung an den
16 Jahren stattgefundenen Kongress der
deutschen Sozialdemokratie die deutschen Ar-
beitervereine Winterthur und Schaff-
hausen beim Schloß Wyden (bei Ossingen
(Kanton Zürich)) etwa 200 Personen, darunter
Frauen und Kinder der Mitglieder. Fast
so viele Landleute, Männer, Frauen und
Kinder, sandten sich aus Ossingen und der Um-
gebung ein. Da der gegenwärtige Besitzer des
Hauses, der frühere Konstanzer Professor
Eglin, ein sehr auffrecher und offenbar national-

aler Herr, jede Annäherung an seine alte
Lünenburg unterbotigte, so hatte man auf der
nächsten Wiese für etwa 500 Personen Tische
und Bänke errichtet, wo man sich's bei einem
Tropen Wein und Bier und Brot wohl
machen konnte. Gesang, Reden und Declamationen, in
einem Ernst und Humor sich glücklich vereinigten,
waren dafür, daß deutsche Arbeiter und schwedische
Bauern einen Radmittag in brüderlicher
Freude mit einander verbrachten. — Es waren
sehr rechte angenehme Stunden, die die Genossen
dann für die Geschichte der deutschen Sozial-
demokratie historischen Plätzchen verlebten, um zu
nehmen, als die Vereinigung von Schweizer
Ausländern, von Arbeitern und Bauern
seinen Rücken gefährte.

z. Zürich. 11. September. Der engere Schweizerische Verfassungsrat hat den Entwurf zu einer neuen Kantonverfassung fertiggestellt, der eine Reihe neuer Volkswünsche einfügt, so die Überzeugung des Kantonsrates (Von durch 2000 stimmberechtigte Bürger überreichtigung des Volkes mit dem Kanton gegenüber dem Bund (Ausübung der Ständerne), Stimmecht des militärdienstleistenden Arbeiters, Volksabstimmung über Geschehe jeweils im April und November, Erweiterung der Politive, Erklärung der Schule als Staatschule, eines Unterrichtsgesetzes, Warentauschmitteln, Staatsbeiträge an das Schulwesen, Festzung des Hypothekarzinsfußes auf 3%, bei Nichteinhaltung des Mindesttermines $\frac{1}{2}$ Proz. Bestrafung höherer Binsförderung Bucher; jede Gemeinde bildet einen Wahlkreis für den Kantonsrat mit 1 oder mehreren Wählern; für die Wahl des Regierungsrates- und Erziehungsrates gilt das Prinzip der Wiederwahl. Die beiden Ständeräte werden am letzten Sonntag im Oktober gleichzeitig mit den Nationalräten gewählt, die anderen Wahlen finden jeweilen im April und November statt. Die ganze neue Verfassung zählt 90 Artikel, in denen auch die Kompetenzen der Bevölkerung genau abgegrenzt sind. Den weiteren Verfassungsrat wird die Beratung des Entwurfs im November beginnen und erwartet man, daß in demselben keine Verschlechterung vorliegen werde — Eine seite in Zürich war

en werde. — Eine gestern in Zürich von demokratischen Vereinsvorständen und Delegierten abgehaltene Beisprechung der Nationalwahlen führte zu dem Beschluss, sechs demokratische Kandidaturen im Zürcher Kreise aufzustellen und das weitere einer beruhenden sozialdemokratischen Wählerverteilung zu überlassen. Im Berner Wahlhatten die Grünliverente eine Zusammenstellung von 250 Personen bejuscht war und ob die Kandidatur gegenaggen zu tieren. In Basel erklärte Genosse Wallinger die Annahme der Kandidatur.

Türkei.

Aus Konstantinopel den 15. September der „Frank.“ Big. gedreht:

Aus dem Hilbiç-Kiosk sind heute wieder in Konstantinopel die verschiedensten, oft ganz euerlichen Gerüchte verbreitet, deren Prüfung den hiesigen Verhältnissen rein unmöglich ist. Deutlich kann ich jedoch melden, daß heute die langjährige engere Besetzung vom Palaste, die aus zwei albanesischen und zuavenerbataillonen bestand, plötzlich durch Bataillone der zweiten Division, genannt Kierat-Bataillone, weil sie in unmittelbarer Nähe des Seraskierats stationirten, abwurde. Die Enthebung der Bataillone ihrem Posten geschah unter gewezen Auf- von Truppen. Was mit ihnen geschehen konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt

12.
v. Konstantinopel. 17. September. (Tele-
gramm.) Gestern entstand in Pera, in Galata
in Stambul eine Panik aus unbedeutenden
Gründen. Indessen wurde durch die bejammende
Aktion des Militärs und der Polizei bald die
Ordnung wieder hergestellt.
Die von der Porte den Botschaftern er-
teilte direkte Bewachung ihrer Residenzen
und die türkischen Truppen wurde von den
Botschaftern abgelehnt.
Auf das christliche Ansuchen der Porte
um Intervention der Konzularbeamten bei
den Verhandlungen erfolgte seitens der Botschafter
die Erklärung, daß die Konzularbeamten stell
seien, aus diesem Anlaß der Porte zur
Gnung zu stehen.
Konstantinopel. 18. September. Die vor-
bereitete Ablösung der Truppen der sogenannten
christlichen Besatzung vom Hildizfloss ist unter
den Drässen von stattlich gegangen. Die alte
Truppe wollte nicht gewaltsam abziehen und um
ihre Würde wurde die Kriegsschule mit anderen
Truppen zur Intervention ins Palais komman-
diert. In gut unterrichteten militärischen
Zirkeln heißt es, daß 200 Mann, darunter haupt-
sächlich Kriegsschüler niedergemacht worden sind.

Griechenland.
Athens, 17. September. (Telegramm)
Von den Türken gehängten macedonischen
Bürgern wurden als Briganten dem ge-
richtlichen Gericht gestellt, worüber die mace-
donische Regierung erregt ist.

Amerika.
New-York, 15. September. Bei der Stadtkonvention in Maine war das Votum für die Goldstandards verhältnissmäßig klein. Die demokratischen Wähler stimmten direkt für den Rück-

Warenhaus
"Oohl & Co." Gr. 22.
Freiberger Platz

Nur für
Tage gültig.

3

Ausnahme-Preise:
Freitag Sonnabend Montag
18. Sept. 19. Sept. 21. Sept.

IV. Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag den 20. September, vormittags 11 Uhr
öffentliche sozialdemokratische

Partei-Versammlung

im "Weisen Adler", Friedensstraße.

Tages-Ordnung:

1. Der Parteitag in Gotha. Referent: Genosse Vogarell. 2. Anträge zum Parteitag. 3. Delegierten-Wahl.

Zu jedem Punkte Debatte.

Bücherchen-Besuch erwartet

Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume unserer Hauptstelle

Serrestraße Nr. 46

Freitag den 25. und Sonnabend den 26. Sept. d. J. geschlossen
und werden nur Krankenmeldungen an beiden Tagen von 8—12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Dresden, den 16. September 1896.

Der Vorstand der Orts-Krankenkasse.

Julius Frässendorf, Vorsitzender.

Zum Einnehmen
von Früchten u.
empfehlen:

Lompenzucker

in Stücken
Pfund 28 Pf.

H. Weinessig

liter 24 Pf.

B. Essigsprit

liter 10 Pf.

Alle Sorten

Gewürze!!

als
Pfeffer, schwarz und weiß
Piment, ganz und gemahlen.

Senfkörner

u.m.

Konsumentverein
„Vorwärts“.

Hugo Ziegenbalg

Alt-Geschäft 20 M
umschließt sein großes Cigarren-
Zigarren- und Zigaretten-
Raude- und Ausländer-

Wilh. Schramm &
Cigarien- u. Weinhandlung
Freibergerstr. 69
neben der "Walhalla".

Soeben erschien die 2. Auflage von:

Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie.

Kritischer Bericht über die Lage und
die nächsten Aufgaben der deutschen Arbeiterbewegung.

Von
Parvus.

Preis 40 Pf.

Verlag der „Sächs. Arbeiter-Zeitung“

Nur bis Ende d. Mts. ist umzugshalber

einen Posten von ca. 80 Stück Bithers (Alford, Konzert- und Harfen-
über) Biechhamonias usw. im ganzen oder im einzigen zu 1/2 begn.
1/2 des Preises in meinem Musikinstrumenten-Versand-
geschäft, Maximilians-Allee 5, 1. Etg., rechts, zu verkaufen.

— 6 manuelle Alford-Zithern, von 5 Mark an.

Verkauf nachmittags von 3—6 Uhr.

Carlo Rimatei.

Restaurant „Moltke“

Am Poppitz Nr. 2.

Heute Freitag den 18. September 1896.

Schlacht-Fest. Fleisch und Leberwürste.

Ge fabel ergeben ein

Oscar Grossmann.

Ralmudröde mit Vorbüre in schönen Dessins	Stück 98 Pf.
Glacé-Handschuhe, Gelegenheitskauf, 4 Knopf, koul. und schwarz	Paar 1,25 R.
Wirtschafts-Schrüzen aus gutem Waschstoff mit Latz und Träger	Stück 70 Pf.
Schwarze Schürzen, reine Wolle mit Wollspitze	Stück 90 Pf.
Hauskleid aus 6 Meter Hasblama in schönen Dessins	Stück 1,50 u. 2,50 R.
Hauskleid aus 6 Meter Damentuch in allen Farben	Stück 3,60 R.
Normal-Hemden für Herren, Vigogne mit ca. 15 Proz. Wolle	Stück 1,30 R.
Pfeffermühlen	Stück 24 Pf.
Kordenzieher	Stück 3 Pf.

■ Tändel-Schrüzen ■

in einzelnen Mustern zur Hälfte des Wertes.

Sonntag den 20. September, vormittags 11 Uhr

Große öffentliche

Bauarbeiter- Versammlung

im Restaurant zur „Linde“ in Naumburg.

Tages-Ordnung:

1. Die Forderung der Arbeiter-Verbände, sowie Zweck und
Zuwen der Organisation. Referent: Paul Dreyer,
Böblau. — 2. Debatte.

Das Erleben aller Bauarbeiter erwünscht. Der Einberufer.

Freitag den 18. September, abends halb 10 Uhr

öffentl. Versammlung

der Handlungsgehilfen und Gehilfen

in Wettels Restaurant am Altmarkt.

Tages-Ordnung:

1. „Die Frauendarbeit im Handelsgewerbe.“ Referentin:
Fräulein Clara Haase, Berlin. — 2. Debatte.

Sonnabend den 19. September, abends 1/2 Uhr

öffentl. Staffateur-Versammlung

im Restaurant „Bürgerbräu“, Altmarkt 8, 1.

Tages-Ordnung:

1. Beratung des Lohnariffs. 2. Gewerkschaftliches.

Schäfer's Gasthof

Fisches, Hafenstraße.

Großes Konzert

des beliebten humoristischen

Elbthaltrios Brüder Bobe.

Neues Programm!

Eintritt 7 Uhr.

Aufgang 8 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pf., können beim Herrn

Gasthofbesitzer entnommen werden. An der Kasse 40 Pf.

H. Müller's Restaurant

Friedrichstraße 35

hält keine aufgekochten Biere, sowie ausgezeichneten Speisen hiermit

bestens empfohlen.

Franz. Bistro. Stets geselliges und gemütliches Zusammensein.

Prack-Verleih-Institut.

Frack-Verleih-Institut.

Es plätschen

Meteore am Himmelsträume.

Es plätschen oft Bomben ganz unvorbereitet,

Es plätschen auch oftmals die Menschenkinder

Der Witz und vor blosem Auge!

Es plätschen Projekte wie Seifenblasen,

Es plätschen auch manchmal die Gedanken!

Im Reichstag plätschen oft die Gemüter

Durch heftige Worte vom Rednerpult.

Es plätschen die Striche, es plätschen die Nässe,

Es plätschen auch mancher über dies Gedicht!

Redet die Meister von der „Gold-Glocke“

Die plätschen hier auf Leben nicht!

Offizierte:

Herren-Valotots von 7/8, 10, 15 R. an.

Herren-Blätter von 6 1/2, 9, 15 R. an.

Jungen-Blätter von 4 1/2, 6, 8 R. an.

Einzelne Blätter von 1 1/2, 3, 5 R. an.

Einzelne Jackette von 3 1/2, 5, 8 R. an.

Einzelne Hosen von 1 1/2, 3, 5 R. an.

Größte, billigste und reellste Einkaufsstätte.

Prack-Verleih-Institut.

Beilage zu Nr. 217 der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung.“

Dresden, den 18. September 1896.

Der englische Trades-Union-Kongress.

(Wieder Sitzungstag.)

London, 12. September.

Mr. P. Garton schlägt eine Resolution vor, die verlangt, daß da, wo öffentliche Gelder für Bildungszwecke bewilligt werden, auch eine öffentliche Kontrolle stattfinden müsse. Das Bildungswesen stütze auf demokratische Grundlagen gestellt werden, ganz allen Kindern eine Erziehung zu teilen werde, so zu vordersten Bürgern eines genossenschaftlichen Gemeinschaftsstaates. Das parlamentarische Komitee müsse auf die Einführung dieses Systems hinzuordnen.

Der Redner führt aus, daß seine Resolution eine Blechstellung der Kinder der Arbeiter mit den Kindern der Mittelschicht verlange. Er glaubt, daß die Bewilligung von öffentlichen Geldern auch öffentliche Kontrolle verlange.

Gen. Turner unterstützt die Resolution.

Mr. Rogers stellt einen ähnlichen Antrag, der aber sich nicht gegen das ganze deutsche Bildungswesen richtet, sondern nur eine Verbesserung einzelner Teile verlangt. Eine öffentliche Kontrolle müsse bestehen, damit in allen öffentlichen Elementarschulen das beste Bildungssystem zur Durchführung gebracht werden könne. Das parlamentarische Komitee müsse einrichten, die Gesetzgebung, welche sich mit dem öffentlichen Bildungswesen beschäftigt, zu beobachten, und bei passender Gelegenheit die entsprechenden Aktionen zu unternehmen.

Redner führt aus, daß der Antrag kein Gebot der Freiheitlichkeit gegen das jetzige Bildungssystem enthalte. Man müsse weiter gehen, als es die Resolution von Garton verlangt, wenn man möglichst und praktisch Arbeit habe. Die letzte Erziehung-Bill ist anti-demokratisch gewesen, und doch habe das parlamentarische Komitee sein Werk gesäubert, keine Meinung ausgedrückt und den Arbeitern seine Zustimmung gegeben. Wenn kein Antrag angenommen werde, dann könne das Komitee nicht schwiegen, wenn wieder eine Krise eintrete.

Mr. Owen unterstützt den letzten Antrag und will, daß die Gewerkschaften manchmal zu viel verlangen, wodurch sie dann gar nichts erhalten, sie würden sich leichter geben, wenn sie nach dem Monde hingen und nur grünen Blätter erhalten.

Mr. Tillet erklärt, er hätte keinen großen Unterschied zwischen den beiden Resolutionen, daß der ständige Beratungshabt habe, für die letzte zu stimmen. Die einzige Redensart, welche die Wille einiger Delegierten gefordert habe, war die des Kollektiv-Eigentums. Einer der besten Vertreter, der je gelebt, sei der verstorbene Charles Edward Parnell gewesen, dessen Politik sehr war, ein ganzes Volk zu verlangen, und ein halbes zu nehmen, wenn es es vertrauen könnte. Angenähnliche Weise gehen in London eben Morgen 80 000 Kinder zur Schule, ohne irgendwo an Hause, und im ganzen Land gibt es hunderte tausende von Kindern, die schlecht gehabt und schlecht gekleid sind. Er will ein Schulsystem, das nicht nur die Bildung des Kindes entwirkt, sondern das auch den Eltern hilft. Wenn das nicht gehanzt würde, so könnte man auch den politischen Parteien trauen, die die Schulsystem zu verbessern, so wie sie es jetzt thun.

Mr. Cleard spricht gegen beide Resolutionen. Er möge keine Kinder nicht in die Board school (Gemeindeschule) schicken. Solange er sie in freimüttigen Schulen senden kann. Er wollte sich nicht um Nummer drei Zahlen und Nummer eins vergessen, damit seine Kinder eine gottlose Erziehung erhalten. Was mich beobachtet, daß in den Gemeindeschulen jedes Kind 63 Pf. jährlich koste, während in den freimüttigen Schulen, mit besserem Material, jedes Kind nur 17 Pf. 50 Pf. Die Leute in diesen Schulen verachten ihre Arbeit mehr als Vieh und die Schülern sind von diesen Leuten selbst erbaut worden. Als die

Regierung eine Bill vorstellt, die für jedes Kind in diesen Schulen 4 Pf. jährlich bewilligen sollte, da waren viele Arbeitnehmer in Opposition gegen die Bill.

Bei der Abstimmung wurde der zweite Antrag mit 614 000 gegen 325 000 vertretene Mitglieder angenommen.

Mr. Knight beantragt, das parlamentarische Komitee zu beauftragen, einen Druck auf die Regierung auszuüben, damit eine Altersversicherung für alle Arbeitnehmer gebracht werde. Es führt aus, daß sehr viel darüber gesprochen worden ist, bei welchem Alter die Pension beginnen soll. Aber man müsse Mr. John Chamberlain und anderen sagen, daß die Pension mit dem 16. Lebensjahr beginnen muß.

Die Resolution wurde mit großer Majorität angenommen.

Mr. Fisher meint, daß die Zeit gekommen ist, wo die volksschulische Unterhaltung unter den Gewerkschaften aufzufinden seien, ein Hindernis zu sein, sie in einem breiten politischen Programm zu vereinigen, welches die Interessen der Arbeiter im Parlament vertritt. Das parlamentarische Komitee soll deshalb einsetzen, folgende Frage den Gewerkschaften zur Abstimmung zu unterstellen:

„End Jahr Mitglieder willens, vierjährlich eine Deputation zu empfangen, die Rechtsvorschriften des Gewerkschaftsverbandes vorzubringen, welche dem Gewerkschaftsverein einen Antrag auf die Errichtung einer Gewerkschaftsschule unter den Gewerkschaften des Landes zu entrichten, der den Zweck haben soll, Kandidaten bei den Parlamentswahlen zu unterstützen, die bona fide Gewerkschafter sind und sich verpflichten, zu keiner politischen Partei zu gehören.“

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so möchte es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden, was man unter Arbeitnehmer-Kandidaten versteht. Ist der Bergmann, der den Bergbau in die Hände gebracht habe, und wenn das ist, gegen den anderen opponiert habe, und wenn das ist, gegen welcher sollte, so würde es nicht weiter sein, einen solchen Kandidaten zu gründen. Wenn man Selbstständigkeit befürchtet, so würde man sich nicht weglassen, wenn man die Gewerkschaften nicht ausweichen kann, um einen Bergmann zu unterstützen, der die Bergmannschaften nicht ausweichen kann.

Mr. Fisher meint, wenn ein Gewerkschaftsverein für Arbeitnehmerverträge gegründet werden soll, so muß es bestimmt werden,

Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Mr. Barnes stammte, die Regierung zu erlauben, eine Regelung der Arbeitsschichten für weibliche Dienstboten herzustellen, die Arbeitstage dürften 70 Stunden, einschließlich täglich 1½ Stunden für Mahlzeiten, nicht überschreiten.

Mr. Hallayden behauptet, das Leben der Kinder in Industrien sei ein Parasit gegen das Leben der Dienstboten.

Der Antrag wird angenommen.

In Mailand und Sam Woods wurden die Delegierten zum amerikanischen Arbeiter-Kongress gewählt.

Mr. Fenwick machte bekannt, daß die folgenden Delegierten in das parlamentarische Komitee gewählt werden: A. Newbold mit 604; W. Chandler, Manchester 627; G. Harford, London 627; G. Conroy, Birmingham 600; D. Holmes, Birkenhead 500; W. Austin, Leicester 576; W. Thorne, London 519; T. Knight, Newcastle 494; R. Ramsbotham, Mancetter 468; W. Davis, Birmingham 449; J. J. Watson, Glasgow 442; D. Wilson 365 Stimmen.

W. Thorne wurde zum Vorsitzenden und Sam Woods als Sekretär wiedergewählt.

(Seiteneinteilung.)

Nach Gründung der Sitzung fand eine lange Diskussion über die Wahl des parlamentarischen Komitees statt. Der Vertreter der Wollarbeiter in Hallayden.

Mr. Allen Lee wurde mit 409 Stimmen ins Komitee gewählt. Nach der Geschäftsführung darf aber ein Abweichen nicht mit zwei Mitgliedern vertreten sein. Und da Mr. Lee ungemein schwierig in die Zeitfindungsfrage, so beschloß das Bureau, auf seine Stelle den Vertreter der Wollarbeiter, Havelock Wilson, der 365 Stimmen erhalten hatte, zu ernennen. Weitere Delegierte beschließen zwar zu bewerben, das preisliche Geständnis, aber schließlich wurde die Entscheidung des Büros angenommen und die noch eine Abstimmung vorgenommen wurde, erhielt Mr. Lee, freiwilige Zustimmung.

Mr. Harford von der Union der Eisenbahnbauenden schlägt eine Resolution vor, welche eine bessere Bezahlung der Eisenbahnbauenden in Bezug auf ihre Leistung verlangt. Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Mr. Fox (Metallarbeiter) schlägt eine Resolution vor, die besagt, daß ein Arbeitgebervertreter im Parlament das Bill eingebracht hat, welche bestimmt, daß alle Bauarbeiter, die in Großbritannien eingestellt werden, mit einer Miete versiehen sind, wo die Produkte gekauft werden sind. Das parlamentarische Komitee wird beauftragt, diese Bill bei der nächsten Sitzung einzubringen und die Regierung von der Konsensdokument darüber zu überzeugen. Er sagte, daß sein Gewerbe, und auch andere müssen würden, wenn die Abgeordneten gewesen sind, die man mit der Einbringung betraut habe, und was die Gründe der Einbringung seien. Der deutsche Delegierte zum Kongress habe ihm gesagt, daß das Gesetz "Made in England" in Deutschland ist bitter falsch, wie das Gesetz "Made in Germany" in England. Aber das ist ein großer Unterschied zwischen dem Urtypus des Gewerbes. Das muß klar verstanden sein. Während andere Länder eine Schutzmauer gegen die englischen Arbeiter bilden, fordern die englischen Arbeiter nun, daß der Name auf jedem Artikel sein soll, wo er gekauft werden kann, damit der englische Käufer weiß, wo er beschafft. Dieses ist höchstens klar und vernünftig.

Mr. J. Williams will wissen, wie die Abgeordneten gewesen sind, die mit der Einbringung des Bills betraut wurden.

Mr. Sam Woods erklärt, er habe am John Burns und Sir Charles Dilke gehörig, aber beide Herren haben ihm geantwortet, daß sie aus Prinzip die falsche Bill nicht einbringen könnten.

Mr. Tizard (Sunderland) fragt, die Glasarbeiter protestieren gegen ein jüngstes unethisches Geschäft der englischen Fabrikanten, welche ausländische Glassware importieren und sie als ihr eigenes Produkt verkaufen. Es gibt keine andere Rivalität im Lande, welche durch die ausländische Konkurrenz so verunsichert und unterdrückt wird, als die Glasindustrie. Die Resolution wurde angenommen.

Dann war die Tagessitzung des Kongresses abgeschlossen und J. Wilson erinnerte die üblichen Dankesworte. Auf die Preise hinzuweisen, sagte er, daß er hoffe, daß zum nächsten Kongress werde die Preise, welche am Anfang der Woche ausgekündigt wurden, sich den Bedingungen der Gewerkschaften angepaßt haben.

Zur Lage der Metallarbeiter.

(Fortsetzung.)

Die Ausstellungsschäferei wird nur in 3 großen Werkstätten gepflegt, in denen die Schlosser gesellen bis 28 M. pro Woche verdienen. Die Lehrlingszüchterei ist gerade hier am tiefsten.

Bei den 44 Klempnermeistern werden 24 Schellen und 167 Lehrlinge beschäftigt. Das Arbeitsverhältnis der Lehrlinge ist fast so wie bei den Schlossern. Die Gehaltsverdienste im Durchschnitt 18 M. pro Woche. Seit 1893 sind im Bezirk 4 Meister mehr geworden.

Interessant sind die Arbeitsverhältnisse der Mechaniker (darunter Optiker). In 22 Werkstätten (wo von nur einer mit Motorbetrieb), werden 28 Gehalts- und 40 Lehrlinge beschäftigt. Die Lehrlinge müssen meistens 4 Jahre lernen. Bei 3jähriger Lehrlinge zahlen sie 300-300 M. Lehrgeld. Von diesen Leuten nimmt man an, daß sie, weil sie ein "Kunsthandwerk" mit "goldner Zukunft" betreiben, sehr viel verdienen müssten. Dem ist aber nicht so. Der Durchschnittslohn des Mechanikerlehrten, die meist in Stundentarif arbeiten, beträgt - M. 16,50. Die Arbeitszeit ist meist 11 Stunden, für Überarbeiten wird nicht mehr bezahlt. Gehaltslos steht es mit der "Elite" der Metallarbeiter, mit den Uhrmachern. Bei 27 Meistern werden 20 Gehalts- und 29 Lehrlinge beschäftigt. Die Lehrzeit beträgt zu 50 Proz. 3, zu 50 Proz. 4 Jahre, das Lehrgeld 500 M.

Die Gehaltsverdienste, weil sie im Stehengehen arbeiten, nicht "Lohn", wie gewöhnliche Arbeiter, nein, sie bekommen "Gehalt", und zwar im Durchschnitt pro Monat - 55 M.

Sie liegen uns von einem leidigen Übermacherschiffen, der seine Ausgaben seit Jahren bucht, über seinen Haushalt folgendes berichten:

Schlafzelle 1 × 2,50 M. = 10,00 M.
Mittagessen 20 × 0,50 = 7,50 .
 4 × 0,50 = 2,00 .
Brot und Butter pro Monat 9,50 .

Wichtigkeit solcher Parteiversammlungen ist es

Wäsche	4,20 M.
Industriehaltung des eigenen Werzeuges	2,00
Arbeit und Schuhwerk	13,50
Gehalts- und Wagnisse	2,35
Krankenkasse	0,80
Summe	53,15 M.

Es bleiben dem gewöhnlichen Industriearbeiter also nicht einmal 2 M. im Monat übrig. Nun kann man erneut, was er erträglichen kann, um in "absehbarer Zeit" es auch zum Meister zu bringen.

Was die Lehrlinge bei den Uhrmachern lernen mögen, kann man sich wohl ungefähr denken, wenn man in Erwägung zieht, daß sich die Meister nur mit Reparaturen beschäftigen.

Die Gürtlergesellen, deren in 5 Werkstätten 14 beschäftigt werden, sind besser bezahlt. Sie erhalten 28 M. Durchschnittslohn, ihre Arbeit ist allerdings sehr gefährlich und kostspielig. Hier sind bei 14 Gehalts- und 5 Lehrlingen.

Wie hier, so liegen auch die Verhältnisse bei den wenigen Metalldruckern, Goldschmieden und Graveuren. Die Metallschläger können um bestimmt nicht mehr in Frage kommen, weil die Meister sich befriedigt durch ihre Halskettigkeit ruhigstellen. Es werden in 6 Werkstätten 13 Lehrlinge und 2 Gehalts- und 15 Lehrlinge.

Das Fazit dieser Erhebung ist nun folgendes:

Die Lage der Metallarbeiter aller Branchen ist erbärmlich. Fast überall finden wir niedrige Löhne und vor allen Dingen einen riesigen Gehaltsüberschuss. Das Arbeitserangebot ist horrend, dadurch wird die Lage noch trauriger.

Es werden eine Klumpe Lehrlinge für die Landstraße, für Erdarbeiten und für das städtische Dienstbauamt ausgebildet.

Diese Behauptung beweisen wir wie folgt:

Nach dem Bericht der Herberge zur Heimat in Neukölln waren von den im Jahre 1895 Durchreisenden 60 Proz. Metallarbeiter. Von den 240 in städtischen Tiefbauanlagen (als Straßenfahrer u. a.) beschäftigten Arbeitern sind nach unserer eingehenden Befragung 137 gekennzeichneten Metallarbeiter. Sie befinden sich für ihre schwere Arbeit 27 M. Stundenlohn und fühlen sich da immer noch wohler, als in der Metallindustrie. Wir gingen weiter. Von zwei Erdarbeiterkolonnen am Bau des böhmischen Bahnhofes, deren eine 43, die andere 26 Arbeitnehmer deutscher Junge beschäftigt; darunter sind 6 Schlosser, 2 Schmiede- und 2 Klempnergegeliert!

Bei den Dienstmannsgenossenschaften, Werbedienstbahnbeamten sollen die Verhältnisse ähnlich liegen. Wir sind noch mit der noch schwierig gestalteten Erforschung derselben beschäftigt.

So liegen die Verhältnisse. Wie sollen diese nun gebessert werden? Das Handwerk ist zum großen Teile ruinös, nur einzelne Branchen,

wie die Klempner und die Gürtler, werden noch halten können und den Arbeitern einzigen guten Verdienst zusichern. Wir sehen, daß die Arbeitsverhältnisse in der ganzen Industrie regellos sind. Normallohn gibt es nirgends, ebenso wenig Normalarbeitszeit. Hier gilt es zunächst, den Hebel anzutunzen. Aber dies können die Arbeitern nur erzielen, wenn sie die Aufgaben der Organisation wirklich ernst aufzufassen. Hier steht es trotz der mißhaften und eisigen Agitation einzeln herausgezogen, daß sie die Aufgaben der Organisation wirklich ernst aufzufassen. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt. Ausgeschlossen ist das erste Gerüst, nach dem das Gerüst oder die Kette der Winden gerissen sein soll. Wohl aber kann die Windenplatte selbst daran Schuld tragen. An ihrem Kettendeckel sollen mehrere Jahre gefehlt haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber nichts erreichen. Die Klumpen sind noch nicht festgestellt und der Kettendeckel hält nicht. Hier steht es, daß die Arbeitnehmer einen Verdienst haben, so daß an dieser Stelle ein größerer Aufschluß gefunden werden kann. Die Untersuchung wird hierüber

